



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S6 „Anwendungsorientierung und Berufsbildung“

Von der Fachbereichsarbeit
zum
Bewerbungsportfolio

Kurzfassung

ID 989

Eva Theissl

Hauptschule St. Marein bei Graz,
Markt 15
8323 St. Marein bei Graz

St. Marein bei Graz, Juli 2008

ABSTRACT

Die veränderten Bedingungen in der Arbeits- und Berufswelt, die Schwierigkeiten bei der Lehrstellensuche und die Ziellosigkeit vieler Jugendlicher waren für mich Auslöser für mein Projekt. Trotz ständiger Veränderung bleibt der Beruf ein bedeutender Faktor für den Menschen. Jugendliche auf ihrem Weg bei der Berufsfindung zu begleiten, sie bei den Bewerbungen zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam auf der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle die eigenen Stärken und Fähigkeiten aufzuspüren, waren der Beweggrund für meine Arbeit.

Mein Bericht beschreibt den Prozess von der Planung bis zum fertigen Bewerbungsportfolio in einer Polytechnischen Schule. Die Bewerbungsportfolios erwiesen sich als geeignete Arbeitsmittel, individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen einzugehen. Die fertigen Produkte machten die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Jugendlichen sichtbar. Über den Prozess der Selbstreflexion und Selbsteinschätzung lernten viele von ihnen zum ersten Mal ihre Berufswünsche deutlich zu äußern und ihre Ziele klar zu definieren. Die große Erfolgsquote bei den erhaltenen Lehrstellen bestätigte meine Philosophie.

Ausgangssituation

Die Polytechnische Schule steht an der Nahtstelle zwischen Schulpflicht und beruflicher Ausbildung. Das Hauptziel ist es, die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl zu unterstützen und sie auf die Berufswelt vorzubereiten. In den letzten Jahren wurde das Finden von geeigneten Lehrstellen in Graz und in der Umgebung von Graz immer schwieriger.

Obwohl durch die Technisierung unseres Alltagslebens in den letzten zehn Jahren viele neue Berufe entstanden sind, blieben die Schülerinnen und Schüler trotzdem weiterhin auf einige wenige klassische Lehrberufe fixiert.

Meine Intension war es, den Jugendlichen durch das Bewerbungsportfolio die Suche nach einer geeigneten Lehrstelle zu erleichtern. Ich erhoffte mir, dass die intensive Auseinandersetzung mit ihrem zukünftigen Beruf ihre Chancen auf gute Lehrstellen erhöhen würde.

Ziele

Durch die Arbeit mit den Bewerbungsportfolios sollen die allgemeinen didaktischen Grundsätze „Förderung durch Differenzierung und Individualisierung“ erfüllt werden.

Die Selbständigkeit und Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler soll gefördert werden. Gleichzeitig soll aber durch die Anwendung von verschiedenen Lern-techniken eine gute Basis für lebenslanges Lernen geschaffen werden.

Zum Ablauf des Projekts

Das Projekt wurde in drei Phasen durchgeführt.

Phase I: Orientierungsphase

In der Orientierungsphase nahmen die Jugendlichen an verschiedenen außerschulischen Workshops teil und lernten die Arbeitswelt über Exkursionen und Informationsveranstaltungen näher kennen. Den Abschluss bildete eine einwöchige Schnupperpraxis.

Im Anschluss gestalteten sie am Computer ihre Lebensläufe und Bewerbungsschreiben. Sie verfassten Exkursionsberichte, dokumentierten die außerschulischen Fachtrainings und beschrieben die Schnupperwoche.

Phase II: Inputphase

In der zweiten Phase wurde ein Berufsprofil ihres Wunschberufes erstellt. Die Jugendlichen informierten sich über ihre individuellen Berufsanforderungen und die schulischen Ausbildungsmöglichkeiten, im Anschluss holten sie Informationen über ihre Wunschfirmen ein.

Phase III: Arbeit an den Bewerbungsportfolios

Im dritten Teil wurden, die in den verschiedenen Fachbereichen angefertigten Werkstücke fotografiert und die Herstellungsprozesse dokumentiert. Über ein zum Beruf passendes Thema verfassten sie eine einfache Fachbereichsarbeit.

Erworbene Zertifikate und eine Kopie des Halbjahreszeugnisses wurden zusätzlich in der Mappe abgelegt.

Ergebnisse der Evaluation

Die Bewerbungsportfolios wurden von fast allen Schülerinnen und Schülern termingerecht fertig gestellt. Die fertigen Portfolios machten die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Jugendlichen sehr gut sichtbar.

Sehr gute Schülerinnen und Schüler profitieren von dieser Art des Unterrichts mehr als durchschnittliche Schülerinnen und Schüler und erlangten dadurch eine noch größere Kompetenz an Selbständigkeit und Selbstorganisation. Die kreativen Arbeitsaufträge wurden vor allem von den Mädchen sehr gerne angenommen und ihre Rückmeldungen waren extrem positiv. Mädchen finden durch das abwechslungsreiche Arbeiten einen besseren Zugang zu den von ihnen bearbeiteten Themen und erlangen dadurch mehr Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit.

Bei den Bewerbungsgesprächen konnten die Jugendlichen sowohl durch ihr selbstbewusstes Auftreten als auch durch ihre fachliche Kompetenz punkten.

Die positiven Rückmeldungen von den Firmen und die große Erfolgsquote bei den erhaltenen Lehrstellen zeigten mir, dass sich der große Aufwand gelohnt hatte.

Meine zu Beginn der Portfolioarbeit aufgestellte Vermutung konnte somit bestätigt werden. Bewerbungsportfolios ermöglichen den Jugendlichen eine optimale Vorbereitung auf die Berufswelt und erhöhen ihre Chancen auf eine gute Lehrstelle.